

Pöffe!“ Neugierig betrachtete Karl die rauhen, rufzigen Eisenteile. Währenddessen löffelte Schwarz gemächlich an seiner Suppe und erklärte seinem Sohne weiter: „So können sie natürlich nicht bleiben; dort auf dem Wägelchen kommen sie zur Hobelmaschine. Die möchtest du auch gerne sehen? Nun komm!“ Sie gingen hinüber zum Hobelwerk. Auf einem Schlittengestell war ein mächtiger Eisenblock eingespannt, der langsam an einem Messer entlang lief, das fingerdicke Eisenspäne abschnitt, „als ob's Butter wäre“, meinte lachend der Vater. Auf der zweiten Hobelbank war der Span schon feiner, und schließlich kamen blinkende Eisenstücke zum Vorschein, über die Karl seine helle Freude hatte. „Gelt, das ist lustig“, meinte der Vater. „Na, Knirps, hast du nun genug gesehen? Was möchtest du denn noch wissen?“ — „Was wird nun aus den blanken Dingern da?“ sagte Karl. — „Komm, die Schlosserei ist über Mittag zwar nicht in Betrieb, aber sehen kannst du doch genug. Sieh, Karl, was nützen mir hundert solcher blanken Räder und Stangen nebeneinander, wenn sie nicht zueinander passen. Gar nichts würden sie nützen. Da sitzen denn drüben im Zeichenaal die Herren Ingenieure viele Tage und berechnen erst das Ding. Sieh, so ein Loch, wie du's vorhin gesehen hast, ist leicht gemacht, und das Loch voll Eisen zu gießen, ist am Ende auch keine so große Kunst. Aber nun zu wissen, daß es gerade so groß werden muß, nicht größer und nicht kleiner, damit's ein richtiges Schwungrad gibt, das ist Kunst, und da habe ich immer Respekt vor den Herren, die das vorher bis aufs Löffelchen genau ausrechnen. Und hier in der Schlosserei wird die Probe aufs Exempel gemacht. Da mit der Bohrmaschine — schade, daß sie gerade nicht läuft — werden die Löcher gebohrt. Das da ist eine Fräsmaschine, die schneidet Zähne aus den Rädern, ein feines Ding! Früher, in meinen Lehrjahren, mußten wir alles mit den Händen feilen; hier wird schneller und genauer gearbeitet. Wenn dann alle Einzelteile fertig sind, geht's an das Zusammensetzen; kein Stück geht aus der Fabrik, das nicht vorher ganz genau abgepaßt und probiert ist. Die Arbeiter hier haben manchmal schöne Kopfschmerzen, sag' ich dir; so eine Maschine steht fix und fertig da und hat nur den einen Fehler, sie läuft nicht! Da setzt's auch manchmal Donnerwetter; der Herr Prinzipal soll zu einem bestimmten Tage liefern, und der Tag rückt näher, und 's will und will nichts werden! Ich weiß, einmal haben der Chef und die Herren vom Zeichenaal alle mitgeholfen, haben hier probiert, dort gefeilt, zusammengesetzt, auseinander genommen, wieder gepaßt, bis es ging. Es hat beinahe drei Tage gedauert, und unser Herr immer mitten drunter. Du kennst ihn ja, er ist manchmal schon an unserm Hause vorbeigeritten. Du denkst, der versteht's nicht? Wie unsereiner den ganzen Tag praktisch mitarbeiten, das tut er natürlich nicht, das braucht er auch nicht. Aber wenn so einer was schaffen und vorwärts kommen will, muß